

Endlich ein Club für Nicht-Sportler

Quelle: PNP, 27.01.2016

LLR präsentiert Jungen Elektronik- und Computerclub – Wirtschaft und Politik stolz auf Gemeinschaftsprojekt

Von Aftab Azhar

Osterhofen. Ein Roboter, der schon Sechsjährigen das Programmieren näher bringen soll, ist eines der Highlights der heute beginnenden Spielwarenmesse in Nürnberg. Kinder können sich gar nicht früh genug mit dem Thema Technik und Programmieren befassen. Wissen und Kreativität werden in der Industrie der Zukunft gefragt sein, simple Arbeiten werden zunehmend von Robotern übernommen. Das hat auch die Leitung der Landgraf-Leuchtenberg Realschule (LLR) erkannt und einen eigenen JECC (Junger Elektronik- und Computerclub) gegründet.

Schon seit Beginn des Schuljahres gibt es den JECC an der LLR, sie ist damit die siebte Schule, an der das Projekt von Technik für Kinder e.V. durchgeführt wird. Zur gestrigen offiziellen Vorstellung des Clubs begrüßte Schulleiter Oliver Sailer viele Unterstützer des Projektes, mit deren Hilfe JECC an der LLR erst möglich wurde.

TfK-Vorsitzender Heinz Iglhaut verglich den JECC mit einem Sportverein: „Hier kommen die Kinder aber nicht zum Fußballspielen einmal die Woche, sondern zum Programmieren“. Der Club sei kein Unterrichtsfach, sondern wirklich mit einem Verein zu vergleichen, die Teilnahme ist freiwillig und erfolge immer für ein ganzes Jahr. Mit dem Projekt wolle man Kindern und Jugendlichen eine Plattform bieten, auf der sie technisches Wirken, Programmieren und Basteln direkt ausprobieren können, erklärte der stolze Mitinitiator des JECC-Konzepts.

Iglhaut ist sich bewusst, dass es mit Nachwuchs im Technikbereich zunehmend schwerer wird: Mit dem JECC versuche man ganz bewusst dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Bisher freut sich der TfK-Vorsitzende über positive Resonanz von allen Seiten, auch von den Schülern.

Die Firma Schiller ist laut Rektor Sailer ein Großsponsor des Projekts und stellt auch per-



Das einfache Programmieren der Lego-EV3-Roboter begeistert die JECC-Mitglieder. – Fotos: Azhar



Stolz auf das gemeinsame Projekt (v.l.): TfK-Vorstand Heinz Iglhaut, Wolfgang Pfeffer, Rektor Oliver Sailer, Stefan Weinberger, Manfred Schneider, Schiller-Geschäftsführer Ewald Schiller, Bürgermeisterin Liane Sedlmeier und stellvertretender Landrat Josef Färber.

sonelle Unterstützung. Dafür erntete Geschäftsführer Ewald Schiller besonderen Dank. Er erklärte, dass er von Anfang an ein begeisterter Unterstützer des TfK war. Als er von der Idee des JECC an der LLR hörte, sei er sofort mit im Boot gewesen. Schiller betonte, dass die Kinder in dem Club schon heute an ihrer beruflichen Zukunft arbeiten. Wenn sie das Gelernte später mit

einer Ausbildung im Technik- oder Informatikbereich kombinierten, hätten sie „beste Zukunftsperspektiven“.

Ein weiterer Förderer des JECC ist der Förderverein der Schule. Vorsitzender Stefan Weinberger erklärte, dass der JECC jede Förderung verdiene. Er betonte, dass die LLR ihren Schülern nun etwas wirklich einzigartiges bieten könne, denn

auch wenn es JECCs bereits in Deggendorf, Eggenfelden, Fürstentzell, Zwiesel, Viechtach und Regensburg gibt, so ist Osterhofen der erste Standort, an dem alle drei Module praktiziert werden, in die der Club gegliedert ist.

Diese Module bieten den Mitgliedern ein einfaches und vor allem spielerisches Lernen, erklärt Wolfgang Pfeffer. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des TfK an der Universität Passau hat das dreiteilige Konzept erarbeitet. Die Schüler werden in drei Altersgruppen unterteilt. Die fünften und sechsten Klassen befassen sich mit dem ersten Modul: Roboter programmieren. Dafür werden EV3-Lego-Roboter verwendet, in denen die Schüler eine Vielzahl an Sensoren, vom Licht- bis zum Tastsensor, programmieren können.

Modul zwei ist für die siebte und achte Klasse. Hier setzte Pfeffer auf einen Inhalt, der aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken ist: App-Entwicklung auf Mobile Devices. Am Computer erstellen die Schüler eigene Apps – ganz spielerisch und verständlich.

Das dritte Modul bietet den

oberen Klassen die Möglichkeit „einmal unter die Motorhaube zu blicken“, wie es Pfeffer erklärt. Beim Physical Computing können sich die jungen Programmierer zwischen Physik und Informatik ausprobieren. Sie erstellen einfache Schaltungen und messen Spannungen mit Hilfe von Programmen. Auch ein Computer im Visitenkartenformat wird programmiert.

Die Schüler, die für die Präsentation extra in der Schule geblieben waren und den Vertretern von Wirtschaft und Politik ihre jeweiligen Module vorstellten, waren allesamt begeistert von dem Club. Sie beschrieben das Lernen als spielerisch und klar verständlich. Die Kinder im ersten Modul drängten sich um ihre Roboter und erklärten voll Eifer, wie sie die vielen verschiedenen Sensoren programmiert haben.

Der Unterricht findet pro Modul einmal wöchentlich statt. Bis jetzt reichen die Kapazitäten für je acht bis 15 Schüler. Eigentlich soll die Teilnahme auch für Kinder aus anderen Schulen offen sein, doch noch reichen die Mittel dafür nicht. Modul eins wird geleitet von Michaela Weiß, Lehrerin an der LLR. Modul zwei leitet Helmut Dullinger, Student in Deggendorf, und die Führung der jungen Erwachsenen in Modul drei übernimmt Manfred Schneider, Programmierer der Firma Schiller.

Auch stellvertretender Landrat Josef Färber überzeugte sich persönlich von dem Projekt, das er mit großem Interesse verfolgte. Färber lobte Osterhofen und bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen Schule und Firmen als „besonders mustergültiges Verhalten“. Die LLR sei auf dem besten Weg, ein Vorbild für den gesamten Landkreis zu werden.

Rektor Sailer zeigte sich sehr erfreut, dass auch Vertreter anderer Schulen zur Präsentation gekommen waren. Er wünschte sich, dass seine Schule als Vorbild für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben gesehen werde und andere Schulen bald ähnliche Projekte starten.